

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinstmögliche Garnitur-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 56.

Mittwoch, den 17. Mai 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

I^a Ementhalerkäse,
I^a Rahmkäse,
I^a Limburgerkäse
empfehlen
G. Kometsch.

Schnell trocknete

Sußbodenglanzlaack
in verschied. Farben,
Copal- & Asphaltlaack,
Leinöl Terpentinöl
Parquetboden-Wichse,
Stahlspähne

empfehlen
Fr. Treiber.

 Kanarienvogel, Amsel, Droschel, Fink und Staar und die ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am längsten bei Fütterung mit

Boß'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Der große Prachtkatalog der Vogelhandlung Boß Köln ist daselbst einzusehen.

Eine größere Partie bessere

Corsette

habe ich im Preise herabgesetzt.

G. Nieginger.

Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Einige Ctr.

Kartoffel

sind noch zu verkaufen.

Näheres bei der Redaktion.

Malta-Kartoffeln

empfehlen

Chr. Batt.

Württembergische Privat-Feuerversicherungsgesellschaft.

Aus dem der ordentlichen 65. Gesellschaftsversammlung am 29. April d. J. vorgelegten und von derselben einstimmig genehmigten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1892 beehre ich mich Folgendes zu veröffentlichen.

Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder ist auf 138 446 gestiegen, die Versicherungssumme beträgt M. 847 069 501, das Gesamtvermögen beziffert sich auf M. 12 723 893.66. Brandenschädigungen wurden ausbezahlt M. 651 369 62.

Es ergab sich ein reiner Ueberschuß von M. 1 040 110.32, wovon zu statutenmäßiger Erhöhung des Reservefonds für die Zunahme der Versicherungssumme Mark 247 154.63 und zur Dividende für die Versicherten M. 792 955 69 verwendet werden, welche mit Entnahme von M. 94 383.23 aus der zu diesem Zweck angesammelten Reserve wieder wie in den vorausgegangenen 13 Jahren auf

Sechzig Prozent

festgesetzt worden ist.

Die Verteilung der Dividende beginnt am 1. Juli 1893 und endigt am 30. Juni 1894.

An derselben nehmen alle diejenigen Versicherten an den Verfalltermin ihrer Versicherungen teil, welche vor dem 1. Juli 1892 Mitglieder der Gesellschaft waren und im Verteilungsjahr bleiben.

Neueingetretene erhalten erstmals die Dividende an dem dritten Jahresbeitrag abgerechnet.

Wildbad, den 15. Mai 1893.

Agent:

Gustav Schmid.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 20. Mai 1893

in das Gasthaus zur Sonne

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Bauer,

Christiane Schmid.

Kirchgang um 12 Uhr von der „Restauration Meisch“ aus.

Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste
Wilh. Ulmer.

Zur Gründung eines
Hafenzuchtvereins
 werden diejenigen, welche Interesse dafür
 haben auf
 Montag, den 22. Mai 1893
 nachmittags 4 Uhr
 in die **Reimbachbrauerei**
 zu einer Besprechung freundlich eingeladen.
 Mehrere Hafenzüchter.

Extra starke blaue
**Hosen- & Joppen-
 Stoffe**
 für Fabrikarbeiter und Schlosser empfiehlt
 G. Nieringer.



Wie haben Sie es nur fertig gebracht,
 daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll
 geworden sind?

Mit „O. Fritze's Bernstein-Öl-Lack-
 farbe“ ist es weiter kein Kunststück, dieselbe
 übertrifft an Haltbarkeit, schnellen Trocknen
 und eleganten Aussehen alle andere Fuß-
 bodenlacke.

Niederlage bei:
 Chr. Brachhold, König-Karlstr.

Sehr schöne
**Zwetschgen und
 Apfelschnitze**
 empfiehlt J. F. Gutbub.

Cristallin
 chemisches Präparat zum schnellen leichten
 Reinigen und Polieren
von Fenster- u. Spiegelscheiben
 ohne Anwendung des Putzleders
 empfiehlt pro Paket 10 \mathcal{M}
 Carl Wilh. Bott.

Ausverkauf
 in
Vorhangstoffen
 breit und schmal der Meier von 25 \mathcal{M} an
 empfiehlt
 Luise Volz, Hauptstraße 130.

**I^o Emmenthaler,
 I^o Rahm-Käse**
 empfiehlt Fr. Treiber.
Fst. Souchong-Thee
 (in verschiedenen Sorten) empfiehlt billigt
 G. Rometsch.

W i l d b a d.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 18. Mai 1893

in das „Gasthaus z. Sonne“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen
 zu wollen.

Louis Aldinger,
 Mina Fischer.

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthof z. gold. Roß aus.

Parketboden-Wichse

von

A. Mayer, Marktplatz 6
 Stuttgart



an Güte und Billigkeit unübertroffen
 in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur
 echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo \mathcal{M} 1.50 $\frac{1}{2}$ Kilo 80 \mathcal{M} .
 Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.

Spiegel! Vorhang-Galerien Spiegel!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene
 Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gefl. Einsicht auf.

Achtungsvollst

Karl Schulmeister,
 Schreinermeister.

**Eierfaden-Nudeln
 Eierstern-Nudeln
 Eiergries und
 Maccaroni**

empfehlen G. Rometsch.

Koch- & Süß-Butter

jeden Tag frisch zu haben bei
 Chr. Bott, Rathausgasse.

Vorzügliches

Galatoel

empfehlen Emil Ruf.

Schuld- und Bürg-Scheine

sind zu haben bei in Buchdruckerei ds. Bl. empfiehlt

Garantiert gut kochende

**Erbsen & Linsen
 Prima Stearinkerzen &
 Paraffinkerzen**

empfehlen G. Rometsch.

**I^a Schweizer-Käse
 I^a Badstein-Käse**

wie auch

Kräuter-Käse

empfehlen G. W. Bott.

Chocolade & Cacao

empfehlen G. Rometsch.

N u n d s a n .

Stuttgart, 15. Mai. (Hoftrauer.) Wegen Ablebens S. D. des Fürsten Georg Viktor zu Waldeck und Pyrmont ist Hoftrauer auf acht Tage in vierter Abstufung der Hoftrauerordnung angeordnet worden.

Stuttgart, 14. Mai. Außerordentlich zahlreich aus allen Wahlkreisen des Landes war die behufs Feststellung des Wahlprogramms und der Kandidaturen einberufene Tagung des weiteren Landeskomitees der württemb. Volkspartei besetzt. Friedrich Hauptmann referierte über das Wahlprogramm. Ueber das Verhältnis der deutschen Volkspartei zu der freisinnigen Volkspartei erstatteten Payer und Conrad Hauptmann umfassenden Bericht, wobei ersterer betonte, daß es sich bei dem von ihm und C. Richter erlassenen Wahlaufreuz zunächst nur um ein Wahlbündnis für die kommende Reichstagswahl handle, welches die beiden Parteien mit Rücksicht auf die allgemeine politische, insbesondere durch die Ablehnung der Militärvorlage geschaffene Lage geschlossen haben. Die Verammlung nahm eine von dem Abgeordneten Storz Tuttlingen eingebrachte Resolution einstimmig an, womit den bisherigen Reichstagsabgeordneten der Volkspartei für ihre treue Mandatserfüllung der Dank ausgesprochen wird. Es erfolgte der 3. Punkt der Tagesordnung, die Feststellung der Kandidaturen. Auf stürmisches Verlangen der Delegierten aus den Wahlkreisen und der Versammlung nahmen im Laufe der Verhandlung die Abgeordneten Schnaidt-Ludwigsburg, Speiser-Göppingen, Hähle-Ulm, Hartmann-Hall, Conr. Hauptmann-Balingen, Kercher-Balingen, die Kandidaturen wieder an. Payer-Tübingen hat sich eine Bedenkzeit von einigen Tagen aus. Für den 5. Wahlkreis, Eßlingen-Kirchheim nahm Schni, für den 8. Wahlkreis Freudenstadt, Galler an Stelle von Freiherrn v. Münch, der nicht wieder kandidiert, die ihnen von den Vertrauensmännern der betreffenden Wahlkreise angebotene Kandidatur an. Betreffs der Kandidaturen im 1. 3. 7. und 12. Wahlkreis schweben noch Verhandlungen. Betreffs der übrigen Wahlkreise wurden bindende Beschlüsse nicht gefaßt.

Canstatt, 14. Mai. Gestern abend starb nach kurzer Krankheit Maschinenfabrikant, in Firma Desterlen u. Kettner, der durch seine Mülhereinrichtungen in weiteren Kreisen bekannt geworden, im Alter von 49 Jahren an Lungenentzündung. Dieser Krankheit erlagen in letzter Zeit hier mehrere Personen im verschiedensten Alter. — Die Maschinenfabrik von H. Bausch hier wurde von diesem an die Herren Ahmann u. Kettner verkauft und wird von diesen am 1. Juni übernommen.

Canstatt, 12. Mai. In Münster wurde gestern ein interessanter Weinkauf abgeschlossen, denn es verkaufte ein Weingärtner den Ertrag seines halben Morgen großen Weinbergs um 4 Rm. Buchenholz. — Heute nachmittag wurden die Brückenbauarbeiten von den Landtagsabgeordneten unter Führung des Direktors v. Leibbrand besichtigt. Die Baustelle war aus diesem Anlaß festlich besetzt.

— Immer näher kommen die Tage des Kriegerfestes in Eßlingen heran. Die Zahl der Anmeldung beträgt jetzt schon über 6000. Seitens der Generaldirektion der württemb. Staatseisenbahnen wird das Fest dadurch

unterstützt, daß eine einfache Fahrkarte, die in Eßlingen von der Empfangskommission abgestempelt ist, zur freien Rückfahrt berechtigt. Die als Festplatz bestimmte Maille wird abends mittels 16 Bogenlampen in glänzender Weise taghell beleuchtet. Für Bewirtung wird durch 9 Bier-, 2 Weinwirtschaften, 2 Konditoreien zc. in ausgiebiger Weise gesorgt; die Verpachtung hat bereits stattgefunden.

— In Untertürkheim stürzte der Bataillonsadjutant Kröner (2. Bataillon des Regiments Kaiser Friedrich Nr. 125) infolge Durchgehens seines Pferdes unmittelbar vor dem Ort an der Eisenbahnbarriere in einen tiefen Graben, welcher mit Schlamm hoch angefüllt war. Dem Adjutanten drang die Helmspitze in die Kopfhaut ein, außerdem zog er sich eine starke Wunde am Knie zu. Das Bewußtsein ist noch nicht wiedergekehrt. Im gleichen Augenblick fuhr der Blitzzug vorüber und hätte Mann und Pferd beinahe erfaßt. Der Verletzte wurde sofort von Dr. Schimpf in Behandlung genommen.

— Das Schullehrerseminar in Nürtingen feiert in diesem Jahre sein 50jähriges Jubiläum; hierfür sind der 24. und 25. August in Aussicht genommen. Mit dieser Feier soll unter Zustimmung der K. Oberschulbehörde und im Einverständnis mit dem Ausschuß des evangelischen Volksschullehrervereins auch ein Lehrerfest im Zusammenhang mit der musikalischen Aufführung des Seminars in der Stadtkirche verbunden werden.

Murrhardt, 14. Mai. Gestern abend kam das vierjährige Bublein des Tagelöhners Sch. auf bedauerliche Weise ums Leben. Das Kind war auf einen Langholzwagen gestiegen, der vor einem Wirtshause stand. Als nun der Fuhrmann abfuhr, der das Kind nicht bemerkt hatte, fiel es herab und wurde vom Hinterrad des Wagens erdrückt, so daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat. Der Fuhrmann ist außer Schuld.

Nagold, 9. Mai. Durch die neuerbaute Naturheilanstalt des Herrn Rudolf Frölich, Praktikers der Homöopathie und Naturheilkunde hier, hat unsere Stadt als Kurort einen neuen Anziehungspunkt erhalten.

Schömberg bei Neuenbürg, 13. Mai. Am Himmelfahrtstage vereinte in Schömberg eine Anzahl von Ärzten aus Württemberg und anderen geladenen Gästen sich mit den zurzeit dort weilenden Patienten, um die schon vor 14 Tagen bezogene neue Heilanstalt für Lungenkranke durch eine kleine Einweihungsfeier offiziell zu eröffnen. Bei gutem Wetter verlief die Feier, an welcher circa 60 Personen teilnahmen, in sehr gemüthlicher Weise. Die Beschäftigung des Hauses, der Heiz-, Desinfektions-, Bade- und Dusch-Einrichtungen, der Liegehallen am Hause und im Walde zc. fand den vollen Beifall aller Gäste. Ueberrascht waren dieselben, schon jetzt die stattliche Zahl von 28 Kurgästen in Schömberg vorzufinden. Bei der herrlichen Lage, den vorzüglichen Einrichtungen der neuen Anstalt und den bisher schon dort erzielten Resultaten ist der Anstalt eine gute Zukunft zu prophezeien.

Tuttlingen, 12. Mai. Die Influenza tritt hier sehr stark auf, so daß gegenwärtig mehr als 500 Personen in unserer Stadt an dieser tödtlich. Seuche darniederliegen. Leider tritt sie bössartig auf und hat schon zahlreiche Opfer gefordert.

Crailsheim, 12. Mai. Gestern feierte

hier Metzger Rosenfeld mit seiner Gattin im Kreise seiner Verwandten das Fest der goldenen Hochzeit.

Ulm, 12. Mai. Nachdem die ökonomische Musterung beim Fußartilleriebataillon Nr. 13 mit dem 10. d. Mis. zu Ende ging, hat heute die ökonomische Musterung beim Pionierbataillon durch dieselbe Kommission (Generalmajor v. Monbart, Kommandeur der 54. Infanteriebrigade, und zwei Intendanturbeamte aus Stuttgart) begonnen, die bis zum 16. währt. Heute und morgen ist Frontmusterung.

Laupheim, 12. Mai. In Dorndorf war der 49jährige verheiratete Bauer Leiner mit der Abfuhr von Langholz im Walde beschäftigt; da rissen plötzlich die Stränge der Pferde, und das sogenannte Wagscheit wurde gegen den Unterleib des danebenstehenden Unglücklichen geschleudert, so daß er schwer verletzt nach Hause gebracht wurde und bald darauf starb. Er hinterläßt fünf unversorgte Kinder. — In Gutenzell hatte ein Forstgehilfe dieser Tage ein ganz besonderes Jagdglück. Er fing nämlich an dem Ufer der Noth in zwei Fallen, die aneinander gebunden waren, gleichzeitig zwei ältere Otterweibchen.

Bom Fränkischen, 14. Mai. Da die Futtervorräte für das Rindvieh fast gänzlich aufgebraucht sind oder wenigstens sehr stark zur Neige gehen und ob der anhaltenden Trockenheit der Wieswachs auf das geringste Maß sich beschränkt, so sind gar viele Leute leider darauf angewiesen, ihr Vieh auf die Weide treiben zu müssen. Dies hat ein Mann in Weipertshofen gar übel empfinden müssen; sein Vieh fraß auf der Weide die Schlutten der Herbstzeitlose und es gingen dadurch zwei Stück Vieh zu Grunde.

Berlin, 14. Mai. Wie die „Rhein-Westfäl. Ztg.“ aus Militärkreisen erfährt, sind zu militärischen Übungen für die Dauer von 14 Tagen bis zu 8 Wochen von der Infanterie 60 000 Reservisten und 60 000 Landwehrlente, von den anderen Truppenteilen 26 330 Mann einberufen worden. Hierbei sind die Offiziere und Offiziersanwärter nicht eingerechnet, wohl aber 10 Prozent der Unteroffiziere. Da die Übungen bald nach Pfingsten beginnen sollen, so wird sich ein erheblicher Teil der Einberufenen noch am Wahltag bei der Fahne befinden und demnach nicht in der Lage sein, das Wahlrecht auszuüben. Die Übungen seien, wie „Rhein-Westfäl. Ztg.“ betonen zu sollen glaubt, bereits zu einer Zeit anberaumt gewesen, als noch Niemand wissen konnte, daß Mitte Juni Neuwahlen zum Reichstage stattfinden würden.

Berlin, 14. Mai. Soeben ist ein von zahlreichen Börsenmännern und Bankiers unterzeichneter Aufruf erschienen. Der Aufruf erklärt, es sei „eine Pflicht der liberalen Parteien, eine Verständigung mit der Regierung herbeizuführen, welche, unter thunlichster Berücksichtigung des wirtschaftlichen Bedürfnisses nach Abkürzung der Dienstzeit, die durch die Militärvorlage beabsichtigte Stärkung unserer Wehrtkraft in vollem Umfange sicherstellt.“ Zur Unterstützung „derjenigen liberalen Kandidaten aller Schattierungen, welche die obigen Ansichten teilen und vertreten“, wird zum Zeichen von Beiträgen aufgefordert.

Marienbad, 12. Mai. Der Fürst von Waldeck ist heute 8 Uhr früh gestorben. An

diesem Todesfall, durch den das würt. Königs-
haus, nachdem es vor kaum 8 Tagen eine
bedeutende Familienfeier begehren durfte, wie-
der in Trauer verkehrt wird, nimmt das würt.
Volk den herzlichsten Anteil. Prinzessin
Pauline, die am vergangenen Sonntag in
Anwesenheit ihrer beiden Tanten das Fest
ihrer Konfirmation feierte, verliert in dem
Fürsten ihren Großvater. Ihre Mutter,
die im Jahre 1882 verstorbene Prinzessin
Marie, war die zweite Tochter des Fürsten
Georg; die Fürstin zu Bentheim, Pauline,
ist die älteste, die Königin-Regentin der Nie-
derlande, Emma, die dritte Tochter.

Schmalkalden, 12. Mai. Gestern sind
in Steinbach-Hallenberg 13 Gehöfte abge-
brannt.

— Die Juwelen der Gräfin von Flan-
dern. Aus Brüssel wird gemeldet: Die
Diebesbande, welche am 1. Febr. den großen
Juwelendiebstahl im Palais des Grafen von
Flandern verübte, ist nunmehr vollständig
entdeckt. Dieselbe zählte sechs Mitglieder
und wurde von einem gewissen James White
geleitet. White wohnt im hiesigen „Hotel
du Nord“, während seine Complicen sich in
der Nähe der gräflichen Palais einlogierten.

White schlich sich als Bakai verkleidet gegen
11 Uhr nachts in den Palast ein und stahl
den Kasten, welcher die Juwelen enthielt.
Am folgenden Tage reiste die ganze Diebes-
bande über Ostende nach London ab und
schiffte sich daselbst nach Amerika ein. Das
Signalement White's sowie das seiner Ge-
nossen wurde der Newyorker Polizei über-
mittelt.

— Impftragedie im Harem. Am Kon-
stantinopeler Hofe herrscht große Aufregung
wegen des ganz plötzlich eingetretenen Todes
von 12 der schönsten Odalisten des Sultans.
Der Tod war die Folge einer jüngst vor-
genommenen Schuppockenimpfung, der sich
sämtliche 167 Odalisten des Harems unter-
ziehen mußten. Es gilt jedoch als sicher,
daß das Unglück nicht der Fahrlässigkeit des
impfenden Arztes zuzuschreiben ist, sondern
der Unachtsamkeit der 12 Mädchen, die, wie
die Leichenschau ergab, einer Blutvergiftung
erlegen sind.

— Die französische Presse gebärdet sich
wie toll vor Freude über die Ablehnung der
Militärvorlage und des Antrags Huene im
deutschen Reichstag. Es ist gar kein Zweifel,
daß viele elsässische Reichstagsabgeordnete, die

sonst prinzipiell dem Reichstag fern blieben,
nur auf französische Winke hin nach Berlin
geeilt sind, um die Militärvorlage nieder-
stimmen zu helfen. Einige Pariser Blätter
regen denn auch bereits die Sammlung von
Geldern an, um den betreffenden elsässischen
Reichstagsabgeordneten ein Ehrengeschenk zu
machen, vielleicht bleibt auch noch einiges
Geld für Wahlzwecke übrig. Die Forderung
nach Auflösung der französischen Deputierten-
kammer wird immer lebhafter disputiert;
das Ministerium scheint nicht abgeneigt zu
sein, dieser Forderung nachzugeben, es ist
nur noch darüber nicht schlüssig, mit welchen
Mitteln auf die Wähler gewirkt werden soll,
damit sie den Panama-Scandal u. s. w.
möglichst vergessen.

.. (Eine fidele Sitzung.) Bei einem
Vereinsdiner hatte es eine sehr lange Sitz-
ung gegeben, gegen deren Ende der erste Vor-
stand noch eine zündende Rede halten wollte,
aber alsbald unter den Tisch sank. „Ich,
meine Herren,“ rief da der zweite Vorstand,
„kann mich nur ganz und voll unserem er-
sten Herrn Vorstand anschließen —“ und
verschwand gleichfalls.

Im Banne des Blutes.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

13.

„Nun, Gollnow, vorwärts! Da liegt
das Dorf und ich bin außerordentlich müde.
Ich komme in den stattlichen Gutshof jeden-
falls ein sehr gutes Quartier und will Ihnen
ein gleiches wünschen,“ sagte jetzt der statt-
liche Offizier zu seinem Kameraden.

„Sie sind immer ein bevorzugtes Kind
des Glückes, Hohenstein,“ lachte der Ange-
redete, „jedenfalls um das Maß desselben
voll zu machen, wird Ihnen dort irgend eine
lockige Huldgöttin den ersten Becher kredenzen,
während ich mit meinem sprichwörtlichen
Bech entschieden irgend ein verwahtes Loch
als Quartier auffinde.“

„Mit der lockigen Huldgöttin möchten
Sie allerdings Recht behalten,“ rief Lieute-
nant von Hohenstein, „ich kenne die schöne
Enkelin des Herrn Berger, der jenes Gut
besitzt, persönlich, denn sie ist mit meiner
Cousine Betty befreundet und ich machte ihr
eigentlich schon vor sechs Jahren stark den
Hof. Sie heißt Ruth, ein bedeutender
Name.“

Die Reiter waren vorüber und hoch-
glühend griff die schöne Kauscherin in den
Zügel ihres Pferdes, um weiter zu reiten.

„Eine Huldgöttin,“ lachte Ruth belustigt,
„ob sich die Herren eine solche zu Pferde
wohl vorstellen können. Komm, Mädchen,“
sagte dann die schöne Reiterin zu dem Pon-
ny, „wir müssen vor der Einquartierung zu
Hause sein; ich empfangen die Soldaten im
Sattel, neben dem Großpapa haltend. Also,
es ist Egon von Hohenstein, Betty's Vetter,
der zu uns kommt? Ah, der soll ja Olga
von Hohenstein heiraten! Ich gratuliere ihm
dazu.“

Das Talent zur Reitkunst hat Ruth von
ihren Eltern geerbt, sie ritt mit wunderbarer
Sicherheit und Anmut, und im Vollbewußt-
sein dieser Fähigkeiten gab jetzt Ruth ihrem
Pferde die Sporen. Wie der Sturmwind
flog der feurige Pony auf dem Fahrweg

dahin und an den beiden Offizieren vorüber,
welche erstaunt auswichen und in voller Be-
wunderung der graziösen Reiterin nachblick-
ten.

„Alle Wetter, das war gewiß Ruth Ber-
ger, die Enkelin meines Quartierwirts,“
murmelte Hohenstein frappiert, „sie reitet
wie eine Amazone, und ich jagte am liebsten
hinterdrein, um sie einzuholen.“

„Das scheint aber eine tollkühne Huld-
göttin zu sein, Kamerad,“ wandte sich Lieute-
nant von Gollnow an seinen Begleiter.
„Wenn sie dieselbe im Sattel einholen wollen,
da müssen Sie noch wenigstens ein Duzend
Reitstunden nehmen.“

Und wirklich, als Egon von Hohenstein
bald darauf an der Spitze von zehn Husaren
in den Norderhof einrückte, hielt Ruth neben
dem alten Großvater, der, seine Pfeife im
Munde, gutmütig nickend den Ankömmlingen
zusah.

„Habe ich die Ehre, Herrn Berger zu
sehen?“ frug der Offizier verbindlich grüßend,
indem er näher ritt.

„Ich heiße Berger und bin der Besitzer
des Norderhofes,“ antwortete der Greis freund-
lich. „Willkommen im Wanderverquartier,
mein Herr!“

„Besten Dank, Herr Berger! Sie er-
lauben nun wohl auch, daß ich mich Ihnen
vorstelle: Lieutenant von Hohenstein.“

„Ah, gnädiges Fräulein,“ wandte sich
Hohenstein dann an Ruth, „welch' freudige
Ueberraschung ist es für mich, Sie hier zu
treffen; ich habe so oft mit Cousine Betty
von Ihnen gesprochen.“

„Herr von Hohenstein,“ erwiderte Ruth
freundlich, „es ist ein sehr angenehmer Zu-
fall, der Sie gerade in Großpapas Haus
führt! Seien Sie herzlich willkommen!“

„Ich habe Sie schon vorher gesehen und
Ihre Reitkunst bewundert, Fräulein Berger,“
sagte Hohenstein dann, während der ehrwürdige
Hausvater mit einem Knechte hinüberging, um
nach dem Quartier der Mannschaften zu
sehen. „Sie flogen ja wie eine Feuerschein-
ung an uns vorüber.“

„Nun jetzt können Sie sehen, daß es

keine Fee war, sondern ein schlichtes Mädchen
von Fleisch und Blut. Ich wollte mir heute
eigentlich das morgende Wanderverterrain an-
sehen.“

„Ah, Sie werden uns die Ehre erweisen,
mit hinaus zu reiten?“ frug der Offizier.

„Ja, ich habe die Absicht, dem Wanderver-
beizuwohnen, denn ich habe noch nie ein
Wanderver in der Nähe gesehen.“

„Nun, Herr Lieutenant,“ redete der zu-
rückkehrende Hausherr freundlich den Offi-
zier an, „wollen Sie sich es nicht bequem
machen? Dort sind Ihre beiden Zimmer!“

Mit artigem Gruße entfernte sich der
Offizier, um von seinem Quartiere Besitz zu
nehmen.

Als Ruth ihr Zimmer betrat, um ihre
Toilette zu wechseln, atmete sie tief auf; ihre
Augen leuchteten heller, ihre Wangen glühten
und ein ganz neues, fremdes Gefühl zog in
ihre Seele. Sie wußte nicht, sollte sie dar-
über lachen oder weinen.

Die Sonne war längst untergegangen,
es dämmerte bereits stark, aber noch stand
Ruth träumend am offenen Fenster u. hörte
das Vogelgezwitscher im Buchenwald und die
Huffschläge der Husarenpferde und die Stimme
des Lieutenants von Hohenstein, welcher den
Zustand der Pferde nach dem langen Marsche
musterte. Dann glitt Ruth plötzlich in das
Zimmer zurück und barg ihr brennendes
Antlitz in den Kissen des Sophas.

„Mutter, Mutter,“ schluchzte sie auf,
„o warum kann ich Dich nicht besitzen.
Warum kann kein Mutterherz der Tochter
raten und beistehen?“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

.. (Nur für Natur.) Krauthuber zu
seinem Nachbar, einem Anhänger des Natur-
heilverfahrens, der im Garten seinen Jungen
prügelt): „Hören Sie mal, Herr Nachbar,
gehört diese Prozedur auch zur Naturheil-
methode?“ — Nachbar: „Ne, das ist die
Naturheilmethode!“